Auch du kannst ein Künstler sein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **36 (1931-1932)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-312607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch du kannst ein Künstler sein.

Den aus der Schule ins Leben tretenden jungen Menschen hat Otto Binder (Zürich) ein Büchlein gewidmet, betitelt: « *Der grosse Schritt.* » Es ist mit kleinen, aber vielsagenden Zeichnungen von Heinrich Pfenninger versehen und unter Mitwirkung der Zentralsekretariate der Schweizer Stiftung Pro Juventute, des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, des Schweizerischen Vereins der Freunde des jungen Mannes, verlegt und herausgegeben vom Ott-Verlag, Thun. Nur 32 kleine Seiten enthält das Büchelchen, aber die 28 kurzen Kapitel, die ganz auf jugendliches Verständnis und auf jugendliches Interesse abgestimmt sind, wären wert, jedem Schulentlassenen tief eingeprägt zu werden. Allerdings wendet sich das Büchlein vor allem an die Knaben, doch gilt ja manches, was für sie gesagt ist, auch für die Mädchen. Ihnen ist das Kapitel gewidmet « Die Herrscherin », das eine Wertung des Hausfrauenberufes enthält, und das am Schlusse auf die Möglichkeiten, Gelegenheiten zur Vorbildung und zur Weiterbildung in diesem Berufe hinweist. Vielleicht finden in einer Neuauflage des Büchleins die speziellen Bedürfnisse der Mädchen hinsichlich der Beratung etwas vermehrte Berücksichtigung, das könnte unter Mitarbeit von Frauen geschehen. Die weiblichen Berufsberatungsstellen sind nicht genannt, ebensowenig die Stellen der Freundinnen junger Mädchen. Es sei uns gestattet, hier als Beispiel für Geist und Stil des Büchleins das kleine Kapitel: « Auch du kannst ein Künstler sein », abzudrucken. Möge es dazu helfen, dass das zeitgemässe und an Rat und Aufmunterung reiche Büchlein weite Verbreitung erfährt.

Dauer, Einteilung und Gestaltung deiner Arbeitszeit werden von deinem künftigen Vorgesetzten bestimmt.

Die Arbeitszeit wird wohl in der Regel acht Stunden betragen; je nach der Inanspruchnahme, des Tempos, der Eile und der weiteren Nebenumstände, die in der zu verrichtenden Tätigkeit liegen, auch länger.

Du wirst dir in dieser Zeit so grosse Mühe geben, dass dir und dem Betriebe aus deinen Anstrengungen ein voller Erfolg erwächst.

Leiste vor allem ganze Arbeit!

Lass dir keine Flüchtigkeiten in der Erledigung der Geschäfte zuschulden kommen. Es genügt nicht, nur in Worten nicht zu lügen, sondern « lüge » auch nicht in deiner Arbeit, indem du sie schlecht ablieferst und dich dabei selbst betrügst mit dem falschen Trost eines leichten Nebenarbeiters, der erklärt: « Es wird einen Wert haben in hundert Jahren! »

Minderwertige Arbeit macht auch dich selber minderwertig. Könnte man allen Verbrechen genau nachgehen, so würde man wohl entdecken, dass manche ihren Ursprung dort haben, wo der Verbrecher begonnen hat, seine Pflicht gleichgültig und ungenau zu erfüllen.

Sei in allem ein Künstler, der sich bestrebt, auch die einfachste Verrichtung vollkommen zu tun. Nimm als Vorbild den berühmten Geigenbauer Stradivari, der nur ganz einwandfreie Instrumente aus seiner Werkstatt lieferte. Dafür ist heute noch jede vorhandene Stradivari-Geige ein hohes Kapital wert.

Achte schon auf die « Kleinigkeiten ». Sie sind manchmal von grösster Tragweite. Nicht umsonst hat sich im Volksmund das Sprichwort « Kleine Ursachen, grosse Wirkungen » erhalten. Aus Kleinigkeiten entwickeln sich oft die grössten Ereignisse.

Drei Viertel aller Unfälle werden mehr oder weniger auf Unachtsamkeit zurückgeführt. Ein einziges, überhörtes Signal, eine einzige falsche Weichenstellung kann einen ganzen Expresszug zum Entgleisen bringen.

Durch Vorsichtigkeit, Umsicht und Klugheit kannst du ungezählte Unfälle, ungeheure Schäden und namenloses Elend und Leid verhindern.

Lass dich nicht auslachen durch gleichgültige Arbeitskollegen, die keine Verantwortung in sich spüren, oder die glauben, es genüge, wenn man gegen Unfall versichert sei! Keine Versicherung der Welt kann dir den Verlust eines Körperteils wieder ersetzen. Und du möchtest sicher auch nicht das Leben eines andern Mitmenschen auf dein Gewissen laden.

Preis des Büchleins bei Bezug von 1 Stück 40 Rp.; von 10 Stück je 36 Rp.; von 25 Stück 32 Rp.; von 50 Stück 28 Rp.; von 100 Stück 24 Rp. und von 500 Stück je 22 Rp.

Elise Kohler, Lehrerin (1860—1932).

Dienstag, den 26. April, wurde auf dem stillen Landfriedhof in Wohlen bei Bern die Asche von Fräulein Elise Kohler dem Grabe ihrer Mutter beigesetzt. Es war ihr Wunsch, bei der Mutter zu ruhen und dort, wo sie ihr Leben voll Arbeit und Hingabe lebte. « Wer war denn Fräulein Kohler? » — Ja, das kann man nicht so mit einem Schlage beantworten. « Fräulein Kohler war halt Fräulein Kohler. » Diese trefflichen Worte, die wir dem Nachruf in der Frauenzeitung « Berna » entnehmen, wollen schlicht das Einmalige und Einzigartige ihrer Person kennzeichnen.

Sie war eine der ersten, die durch Vorträge im Lande herum, half, die weiblichen Fortbildungsschulen zu gründen und sie bildete selbst in ihrem Kreis über 1000 Schülerinnen aus. Sie war 20 Jahre im Vorstand des Bernischen Lehrerinnenvereins, Mitglied der Studienkommission für das Fortbildungsschulgesetz, in Aufsichtskommissionen von wohltätigen und gemeinnnützigen Gesellschaften, prüfendes Mitglied der Hausdienstkommission Bern, Komiteemitglied der Gruppe Landwirtschaft der Saffa, Ausschussmitglied des Vereins für Arbeits- und Pflegeheime, arbeitete für Frauenstimmrecht und Frauenhilfe und nahm sich mit fühlendem Herzen der verwahrlosten und hilfebedürftigen Mädchen an.

Fräulein Kohler besuchte als Kind armer Eltern das Seminar Hindelbank — aus 90 Anmeldungen wurden 30 Schülerinnen angenommen — und übernahm im Herbst 1877, 17½jährig, mit dem Patent in der Tasche, die Unterschule Murzelen. Sie wirkte dort 45 Jahre. 22 Jahre lebte noch ihre fürsorgliche Mutter bei ihr, die eine Woche nach ihrem 25jährigen Dienstjubiläum starb. Der Lohn betrug lange nur Fr. 2 pro Tag, und in den Ferien nähte die Lehrerin für die Dorfbewohner, weil weit und breit keine Näherin war. Ihre liebe Mutter sorgte für Pflanzland, Kartoffeln und Gemüse. Sie verdiente den Pachtzins mit Aushilfe beim Heuen und Ernten, durch Jäten und Spinnen. Oefters spaltete Fräulein Kohler in jüngern Jahren auch Holz, was sie nicht hinderte, andern Tags vor städtischem Publikum einen Vortrag zu halten. So ging es, bis es besser kam, und der Wunsch, es täglich auf Fr. 5 Verdienst zu bringen, war der Lehrerin auf lange Zeit ein fernes Ziel. Neben all den grossen Sorgen war nun wunderbarerweise Fräulein Kohler selten mit sich selbst beschäftigt. Sie